

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

29.10.1902 (No. 297)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 29. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 297.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

November und Dezember

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 15. Oktober d. J. sich gnädigst bewogen gefunden, dem Maler E. A. Carolus-Duran in Paris das Großkreuz Höchstzweites Ordens vom Zähringen Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Amtsrichter Dr. Karl Rupp in Weiskirch nach Mannheim und den Amtsrichter Eugen Meier in Tauberbischofsheim nach Bühl zu versetzen, sowie den Amtsrichter Dr. Gustav Guuzert in Mannheim zum Landrichter daselbst und die Referendare Josef Haungs aus Bühl und Dr. Ludwig Rampp aus Reichartshausen zu Amtsrichtern, den ersteren in Tauberbischofsheim, den letzteren in Weiskirch zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. Oktober d. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten an der Universität München, Dr. Erwin Riegl die etatmäßige Stelle eines außerordentlichen Professors in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät Freiburg zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Der Kronprinz von Dänemark

Ist der Gast des Deutschen Kaisers. Längere Zeit, als es in Oesterreich bedurfte, die bittere Empfindung über die Ereignisse von 1866 auszulöschen, hat die dänische Nation gebraucht, um sich mit den vollendeten Thatfachen abzufinden, die durch den Krieg von 1864 geschaffen wurden. Man wird den Besuch des dänischen Kronprinzen darum mit Befriedigung begrüßen, weil er als ein sicheres Anzeichen erscheint, daß die politische Spannung beendet ist.

Es hat Zeiten gegeben, wo die dänische Politik in Deutschland tiefes Mißtrauen erregte. Die „Voss. Ztg.“ erinnert daran, wo die bekannnten bulgarischen Affenstücke dem Jaren in die Hände gespielt wurden. Wer weiß, welche Wirkung sie über konnten, wenn der Selbstherrscher nicht seinen Rückweg über Berlin genommen und vom Fürsten Bismarck die nötige Aufklärung erfahren hätte! Der Nebanhangsdenke fand in Dänemark nicht weniger Nahrung als in Frankreich, und die Kämpfe zwischen den Nationalitäten namentlich in Nordschleswig mußten bisweilen zu Maßregeln führen, die der Hoffnung auf eine Verjüngung Abbruch thaten. Wenn jetzt der Kronprinz von Dänemark in Berlin weilt, so darf man annehmen, daß diese Periode der Unfreundlichkeit abgeschlossen ist. Mag es auch noch Vertreter der Unverständlichkeit geben, so verlieren sie doch, wie die Kundgebungen der Presse erkennen lassen, mehr und mehr an Boden. Und weshalb sollte sich die alte Freundschaft nicht zwischen zwei Völkern herstellen lassen, die in so engem geistigen und wirtschaftlichen Verkehr mit einander stehen und so gleiche Kultur und Zivilisation aufweisen, wie Deutschland und Dänemark? Die Zeit heilt alle Wunden; was ein älteres Geschlecht noch als Unbill betrachtete, kann der Nachwuchs nicht nur als gerechtfertigt, sondern als segensreich ansehen, jedenfalls als unwiderstehlich anerkennen. Und statt Phantomen nachzujagen, die niemals Wirklichkeit werden, wird das dänische Volk in der Pflege guter Beziehungen mit Deutschland eine Quelle der Wohlfahrt und der politischen Stärke finden.

(Telegramme.)

* **Wildpark**, 28. Okt. Nachmittags traf Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Dänemark hier ein. Auf dem mit Blattpflanzen geschmückten Bahnhofs hatte die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments mit Grenadiermützen, Fahnen und Musik, an der Spitze die direkten Vorgesetzten, Aufstellung genommen. Als der Zug um 4 Uhr 50 Min. einlief spielte die Musik die

dänische Nationalhymne. Seine Majestät der Kaiser, in der Uniform des Leibgardehusaren-Regiments mit dem Bande des Elefantensordens trat an den Wagen heran, dem der dänische Kronprinz in der Uniform seines Husaren-Regiments, über der er das Band des Schwarzen Adlerordens trug, entstieg. Die Begrüßung der Hohen Herrschaften war sehr herzlich. Sie küßten sich gegenseitig auf beide Wangen. Nach der Vorstellung der anwesenden Prinzen schritt der Kaiser mit seinem Hohen Gaste die Front ab und nahm sodann den Vorbeimarsch der Truppen ab. Sodann bestiegen der Kaiser und der Kronprinz die kaiserlichen Wagen und fuhren, eskortirt von einer Schwadron des Leibgardehusaren-Regiments, nach dem Neuen Palais.

* **Neues Palais**, 28. Okt. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern Nachmittag 4 Uhr 15 Minuten den neu ernannten dänischen Gesandten Herrn v. Seegermann Vincenzon in Gegenwart des Staatssekretärs Herrn v. Rüdiger in Audienz.

* **Paris**, 28. Okt. Der „Figaro“ schreibt über den Besuch des dänischen Kronprinzen: Dieser Besuch ist ein Beweis dafür, daß zwischen den Gegnern von 1864 keine Spannung mehr herrscht und dies kann nur zur Festigung des allgemeinen europäischen Friedens beitragen.

Württembergische Gemeindepolitik.

— Stuttgart, 27. Oktober.

Auf der Versammlung der Gemeindevertreter am 19. Oktober gab Oberbürgermeister Gauß von Stuttgart der besonderen Entrüstung der Versammlung die Bestimmung der neuen Gemeindeordnung preis, wornach die Befugnisse der Gemeindekollegien auf „Gemeindeangelegenheiten“ beschränkt werden. Er erklärte diese Bestimmung für eine Verletzung des verfassungsmäßigen Petitionsrechts und für den besten Beweis, wie weit sich der Entwurf vom Rechtsbewußtsein des württembergischen Volkes entferne. Denn wäre der Entwurf bereits Gesetz gewesen, so hätten die Gemeinden eine Versammlung zur Verabreichung über die Gemeindeordnung nicht beschicken können und wenn sie es doch versucht hätten, hätten die Ortsvorsteher mit Ordnungsstrafen hiegegen einschreiten müssen. Schon letzteres ist sehr ungenau; der Ortsvorsteher hat nach dem Entwurf einen Beschluß, der die Befugnisse des Gemeinderaths überschreitet, zunächst nur zu beanstanden und, wenn der Gemeinderath auf einer Beschlusfassung beharrt, die Entscheidung der staatlichen Aufsichtsbehörde einzuholen. Wenn deren Entscheidung vom Gemeinderath mißachtet würde, so könnten allerdings Ordnungsstrafen in Betracht kommen, aber auch dann wären sie nicht vom Ortsvorsteher zu verhängen. Was die Sache selbst betrifft, so gibt der Entwurf keine Umschreibung des Begriffs „Gemeindeangelegenheiten“. So wenig aber bisher aus der Bestimmung des Verwaltungsbereichs, der Gemeinderath habe „im Namen der Gemeinde sich zu berathen, zu beschließen, zu sprechen und zu handeln“, gefolgert werden konnte, der Gemeinderath könne alle Fragen der Landes- und Reichspolitik vor sein Forum ziehen, weil dieselben in letzter Linie jeden Gemeindebürger und damit auch die Gemeinde selbst betreffen, so wenig braucht aus den einschlägigen Bestimmungen des neuen Entwurfs geschlossen zu werden, daß den Gemeinden in der Ermessungsfrage, was sie als „Gemeindeangelegenheit“ zum Gegenstand ihrer Verabreichung machen wollen, alle und jede Bewegungsfreiheit genommen werden soll. Verschiedene Bemerkungen der Motive sprechen direkt gegen eine solche Auslegung. Es wird nach wie vor auf die Art des einzelnen Falles ankommen und auf die Begründung, mit der ein Gemeindekollegium die Behandlung einer solchen Frage zu rechtfertigen vermag. Diese Stellung zur Sache hat die Regierung schon auf Grund des bisherigen Rechts eingenommen, wie aus der Entscheidung der Kreisregierung bezw. des Ministeriums in dem Streit zwischen dem Oberbürgermeister und dem Gemeinderath von Heilbronn bezüglich der Verabreichung der Getreidezollfrage hervorgeht. Allerdings ist es unzweifelhaft die Absicht des Entwurfs, das unnötige Petitionsrecht verlebende Maßregel, wenn einem... mit der Beforgung öffentlicher Geschäfte betrauten Kollegium die Befugnis, eine Petition zu berathen und zu beschließen, bestritten wird. Soweit der Gegenstand der Petition selbst nicht in den Geschäftskreis der Behörden gehört,

ist... die vorgesetzte Dienstbehörde, welche hiegegen einschreitet, formell im Rechte“. Unbenommen bleibt ja wie allen Staatsbürgern, so auch den Mitgliedern eines jeden Gemeindekollegiums als Einzelnen die Ausübung des Petitionsrechts, und es ist nicht einzusehen, warum das nicht vollständig genügen sollte, gerade auch in dem Fall, den Oberbürgermeister Gauß zum Beispiel genommen hat. Wenn die Verabreichungen und Beschlüsse der Gemeindevertreterversammlung vom 19. Oktober in Sachen der Gemeindeordnung irgend welches Gewicht beanspruchen können, so ist es doch lediglich wegen der Gedanken, der Gründe, des Thatfachen- und Erfahrungsmaterials, die dabei etwa vorgebracht wurden, wegen der einzelnen Persönlichkeiten, und wegen der bedeutenden Gesamtzahl, die sich hinter die gefaßten Beschlüsse stellen. Daß ein Theil dieser Gemeindevertreter im Auftrag ihrer Gemeindekollegien erschienen war, könnte das Gewicht ihrer Stimme nur dann verstärken, wenn man annehmen wollte, daß zuvor im Schooß des Kollegiums, das sie abordnete, eine gründliche, selbständige, Durcharbeitung des Stoffes stattgefunden hätte. Selbst dann aber bliebe immer noch der Haupteinwand, daß die Gemeinderäthe in solchem Falle gar nicht im Namen der Gemeinde sprechen können, denn sie sind von den Wählern nicht unter dem Gesichtspunkt aufs Rathhaus berufen worden, Fragen der staatlichen Gesetzgebung zu entscheiden. Dazu ist ausschließlich die Volksvertretung da, und ihr gegenüber haben alle anderen Körperschaften, auch die Gemeindevertretungen, lediglich die Kompetenz, Material zur Beurtheilung beizubringen, was ebensogut von einer freien als von einer beauftragten Vertreterversammlung geschehen kann. Unter allen diesen Gesichtspunkten glauben wir nicht, daß der Entwurf, wenn er dem Parlamenteln der Gemeinderäthe eine gewisse Schranke setzt, dem Rechtsbewußtsein des württembergischen Volkes widerstreitet, vielmehr wird man in weiten Kreisen Württembergs diese Absicht ganz angebracht und vernünftig finden.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 27. Oktober.

Abg. Dr. Spahn (Centr.) erhofft ein gedeihliches Ende der Verhandlung. Minimalzölle erschwerten allerdings den Abschluß von Handelsverträgen, machten ihn aber nicht unmöglich. Handelsverträge müßten zu Stande kommen, aber die Landwirtschaft solle nicht allein die Kosten tragen.

Abg. Semler (nat.-lib.) führt aus, es läge im Interesse des Reichstages, die Vorlage prompt zu erledigen. Die Nationalliberalen hofften zuversichtlich, daß neben dem Tarif Handelsverträge möglich seien. Minimalzölle würden einen Krieg mit der ganzen Welt bedeuten. Die Landwirthe könnten zufrieden sein, wenn sie durch den Tarif auch Minimalzölle bekommen. Die familiäre Grenzsperrung müsse aufrecht erhalten werden, insbesondere gegen Holland.

Abg. v. Lindenburg (kon.) : Jeder Freund der Landwirtschaft müsse bei den Viehzöllen auf deren Bindung stehen bleiben. Die Bindung sei ein Zeichen des Mißtrauens gegen die Regierung, das bei der Landwirtschaft infolge der Vera Caprivi entstanden sei. In Oesterreich sei man seiner Zeit auf den Rücken gefallen, da wir bis zum 31. März Zoll hinunter gingen. Ziele der Grenzschutz, so würden unsere Viehbestände verheert werden. Die ganze Fleischnoth werde in wenigen Wochen vorüber sein. Redner bittet, die Anträge Wangenheim oder doch wenigstens die Kommissionsanträge anzunehmen.

Abg. Dr. Pachnide (freis. Ver.) tritt für die Ermöglichung der Handelsverträge ein. Auch der diplomatische Verkehr mit den Nachbarstaaten würde leiden, wenn die wirtschaftliche Verstimung bestehen bliebe. Das Beispiel Dänemarks zeige, daß eine blühende Viehzucht nicht von hohen Zöllen abhängt. Die Einfuhr müsse möglichst erleichtert werden. Redner empfiehlt den Vorschlag des Abg. Nebel, nach Erledigung der Viehzölle die Tarifberathung abzubrechen, da eine Verständigung zwischen der Regierung und der Mehrheit nicht zu erwarten sei. Die Verabreichung würde Zeit bieten, einen neuen Zolltarif herbeizuschaffen.

Abg. Becker (Centr.) betont, daß das Centrum keine einseitige Interessenpolitik treibe. Das Centrum wünsche keineswegs eine Steigerung der Viehpreise, wünsche aber, sie auf normaler, lohnender Höhe zu erhalten. Er trete daher für die Kommissionsbeschlüsse mit Einschluß der Minimalzölle ein. Redner appellirt an die Nationalliberalen, dem Kommissionsbeschlusse zuzustimmen.

Weiterberathung morgen 12 Uhr. Schluß 6 Uhr.

* Berlin, 28. Oktober.

(Telegraphischer Bericht.)

In der fortgesetzten Debatte über die Vieh- und Fleischzölle protestirt Graf Kanitz gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Maller-Sagan über die beamteten Thierärzte und jagt, ihm sei kein einziger Fall bekannt, daß sich ein Thierarzt von seinen

Privatfunden hätte beeinflussen lassen, Redner verlangt, daß die Großstädte die Schlachtviehsteuer abschaffen. In Breslau hätten gerade die Freifinnigen die Abschaffung der Schlachtviehsteuer abgelehnt. Die Fleischtheuerung sei eine Folge der gesteigerten Produktionskosten, auch die Viehkommissionäre trügen hieran nicht die Schuld. Ranitz schildert dann die Verhältnisse in England, Australien und Amerika. Was die Verhältnisse in Dänemark betreffe, so komme die dortige Quarantäne dem Grenz Zoll gleich, da brauche man allerdings keine Zölle. In wenigen Ländern sei der Fleischzoll niedriger als ihn die Kommission fordere, der amerikanische sei doppelt so hoch. Die Wünsche nach billigem Brod und Fleisch für die Industriearbeiter und nach höheren Arbeitslöhnen seien nicht gleichzeitig erfüllbar. Die Hauptaufgabe der Gesetzgebung sei die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft und der Industrie und somit auch die Verdienste der Arbeiter auf eine sichere Basis zu stellen. Wir brauchen eine kaufkräftige, einheimische Bevölkerung, nicht Handelsverträge sind in erster Linie nötig.

Aus dem Unterhause.

(Telegramme.)

* London, 27. Okt. Unterhaus. Chamberlain erklärt, von der zur Wiederansiedlung der Buren auf ihren Farmen bewilligten Summe von drei Millionen Pfund Sterling sei kein Teilbetrag verwendet, Kriegsgefangene Buren nach Südafrika zurückzubringen. Finanzsekretär des Kriegsamts Stanley theilt mit, daß etwa 13 000 Buren nach Afrika zurückgebracht seien. Es seien Maßnahmen getroffen, um 7000 Gefangene von Indien und Ceylon vor Ablauf des Jahres in die Heimat zu befördern. Der Rest der Gefangenen werde bald darauf zurückgeschickt werden, falls sie den Treueid leisten würden. William O'Brien (irischer Nationalist) beantragt Vertagung des Hauses, um über die Durchführung der Zwangsakte in Irland zu beraten. Nach Uebung des Parlaments kam ein solcher Antrag nur erörtert werden, wenn sich wenigstens 40 Mitglieder des Hauses zur Unterstützung derselben von ihren Plätzen erheben. Für den Antrag erhoben sich die Partei der irischen Nationalisten geschlossen, ferner eine Anzahl Liberaler, Barnard, Campbell-Bannerman und Harcourt (irische Bravouristen der Ministerellen). Entsprechend den Bestimmungen der neuen Geschäftsordnung wird die Erörterung über den Antrag in der Abend Sitzung stattfinden.

Auf eine Anfrage Seymour Kings, ob der Schriftwechsel zwischen England und Rußland über den russischen Vorschlag bezüglich Afghanistan veröffentlicht würde, theilt Parlamentssekretär Cranborne in einer schriftlichen Antwort mit, über die Angelegenheit fänden noch Verhandlungen zwischen England und Rußland statt. Eine Veröffentlichung der auf die Angelegenheit bezüglichen Schriftstücke könne daher jetzt nicht erfolgen.

In der Abend Sitzung des Hauses beantragte O'Brien die Vertagung zu dem Zweck, daß das Haus die Lage in Irland beraten könne. Der Chefsekretär für Irland, Wyndham, führt verschiedene Fälle von Einschüchterung und Boykottierung seitens der Irischen Liga an und erklärt, die Regierung sei entschlossen, den Boykott und die Einschüchterung zu unterdrücken. Er sei der Meinung, daß die Lösung der Landfrage näher sei als je. Campbell-Bannerman fragt, was die Regierung durch die Inkraftsetzung der Zwangsakte zu gewinnen hoffe. Der Antrag O'Brien wurde mit 215 gegen 121 Stimmen abgelehnt.

Ausstände.

(Telegramme.)

* Lens, 27. Okt. Die letzte Nacht ist im Kohlenbecken von Pas de Calais unruhig verlaufen. Große Trupps Ausständiger hielten sich in der Nähe der Gruben auf, doch kam es zu keinem ernstlichen Zwischenfall. Der Ausstand ist noch allgemein.

* Rochefort, 28. Okt. Ausständige Hafenarbeiter drangen in eine Werkstätte ein und zwangen die dort beschäftigten Arbeiter, die Arbeit niederzulegen. Die Polizei schritt ein und sorgte dafür, daß das Ausladen der Schiffe ordnungsgemäß vor sich ging.

* Marseille, 28. Okt. Die Kohlenauslader nahmen sämtlich die Arbeit wieder auf.

* Kapstadt, 28. Okt. 1100 schwarze Hafenarbeiter sind in den Ausstand getreten, weil ihnen das Hafennamts bekannt gab, daß die Löhne von 54 auf 42 Pence herabgemindert werden sollen. Die Schiffsahrt erleidet hierdurch eine Störung.

Ostasiatische.

(Telegramme.)

* Tientsin, 28. Okt. Dem zum Handelsminister ernannten Yuan Shikai ist die Oberaufsicht über die Bergwerke, die Bahnen, die Telegraphie und die Handelsangelegenheiten übertragen worden. Er hat damit eine größere Machtbefugnis erhalten, als irgend ein früherer Vizekönig.

* Charbin, 28. Okt. Die Stadt Bodune (Sintchen), 120 Werst von Charbin, ist von Chinesen eingenommen. Russische Truppen sind zur Befreiung abgegangen.

Die 30. Landesversammlung des Badischen Frauenvereins,

abgehalten in Schopfheim am 23. Oktober 1902.

I.

Die 30. Landesversammlung des Badischen Frauenvereins wurde gemäß der erlassenen Einladung an oben genanntem Tage in Schopfheim abgehalten und hat einen sehr befriedigenden Verlauf genommen. Die früheren Zurüstungen waren von Seiten des Frauenvereins Schopfheim besorgt, von der Stadt und ihren Bewohnern war Alles zu einem festlichen Empfang aufgeboten.

Am Vorabend versammelten sich die bereits eingetroffenen auswärtigen Teilnehmer mit den Vereinsmitgliedern des Festortes zu geselligem Zusammensein im Gasthaus zum Hirchen. Begrüßende Worte brachten die Versammelten rasch in nähere Verbindung, deklamatorische und musikalische Vorträge trugen zur Hebung der Stimmung ein. Erledigt bei dem Tage der Versammlung selbst prangte die Stadt in herrlichem Herbstschmuck. Fahnen, Laternen, Wäpfergrün und

Blumen brachten die Freude der Bewohner über die ersehnte Ankunft der geliebten Landesmutter zu lebhaftem Ausdruck.

Die Versammlung hat in dem großen Saale des Gasthauses zum Pfing, der mit der Wüste der Hohen Protektorin inmitten einer prächtigen Pflanzengruppierung festlich geschmückt war, stattgefunden.

Die Beteiligte an derselben war eine außerordentlich große. Am 9 Uhr füllte sich der Saal bis auf den letzten Platz. Mehr als 400 Personen waren erschienen; 50 Vereine waren durch Abordnungen vertreten.

Am 10 Uhr begrüßte der Generalsekretär, Herr Geh. Rath Sachs, die Erschienenen und machte die von der Versammlung freudig aufgenommene Mitteilung, daß Ihre königliche Hoheit die Großherzogin den Verhandlungen anzuwohnen werde, aber tief bedauert wurde die weitere Mitteilung, daß Ihre königliche Hoheit die Erbgrößherzogin, Höchstselbe gleichfalls zu erscheinen beabsichtigte, an der Ausführung leider verhindert worden sei. Nach einigen geschäftlichen Nachrichten über den Gang der Beratungen, schritt der Generalsekretär sodann zur Darstellung des Rechnungswesens der Centralfonds. Die Rechnung sei abgehört und habe zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben.

Endlich wurde der Vorschlag über die Einnahmen und Ausgaben für das laufende Jahr mitgeteilt.

Aus dem Dispositions- und Hilfsfond, dessen Statut erläutert wurde, hätten durch gnädige Verfügung der Hohen Protektorin eine Reihe von Zweigvereinen Unterstützungen für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke erhalten.

Inzwischen war Ihre königliche Hoheit die Großherzogin nebst Gefolge mit dem 11 Uhr 20 Minuten von Baden-Baden ankommenden Zuge am Bahnhofe eingetroffen, empfangen unter Willersbüschen, von den Staats- und Gemeindefürsorge, der Geistlichkeit und dem Vorstand des Schopfheimer Frauenvereins. In der für die Feier besonders errichteten, prächtig geschmückten Empfangshalle fand die Vorstellung der zum Empfang Erschienenen statt. Ein Schülerchor trug ein stimmungsvolles Begrüßungslied vor, worauf eine schmale Marktgärtlerin dem Hohen Gaste zum Willkommen einen Blumenstrauß unter einer poetischen Ansprache überreichte.

Hierauf hielt Ihre königliche Hoheit unter Glockengeläute ihren Einzug in die Stadt, unter begeisterten Jubel der Bevölkerung.

Am 12 Uhr betrat Ihre königliche Hoheit mit Gefolge den Konferenzsaal, vom Vorstände des örtlichen Vereins, dem Generalsekretär und durch die ganze Versammlung eifrigst begrüßt.

Nachdem die Plätze eingenommen waren, erhielt der Beirat des Schopfheimer Frauenvereins, Herr Stadtpfarrer Reichert, das Wort, der in einer herzlichsten Ansprache den Gesinnungen der Freude und des Dankes für das Erscheinen Ihrer königlichen Hoheit in der Versammlung im Namen des Vereins Ausdruck gab, worauf Höchstselbe in huldvollen Worten erwiderte, anknüpfend an liebe Erinnerungen, die Sie mit der Stadt Schopfheim verbinde.

Der Vorsitzende gab der vollen Sympathie der Versammlung mit den durch den Vorredner ausgesprochenen Wünschen lebhaften Ausdruck und erbat sich die Erlaubnis, die Verhandlungen weiter zu leiten. Nachdem dies geschehen wurde, dem Wünsche der Versammlung entsprechend, wurde die Abwendung von Begrüßungstelegrammen an Ihre Majestät die Kaiserin, die Hobe Protektorin des Verbandes der Deutschen Landesfrauenvereine vom Nothen Kreuz, und an Ihre königliche Hoheit die Erbgrößherzogin beschlossen und sodann in die Tagesordnung eingetragen. Die Telegramme fanden später ihre huldvolle Erwidernng.

Herr Geh. Rath Sachs erlittete nie in aller Kürze Bericht über die Thätigkeit des Gesamtvereins, bezüglich der Einzelheiten der Vereinsthätigkeit auf den ausgegebenen gedruckten Rechenschaftsbericht verweisend. Nur Einzelnes wurde daraus besonders hervorgehoben, soweit es für die Vereinsmitglieder von Interesse war.

Von den Bildungsanstalten wurde der Jubelfeier der Vorsteherin der Waisenschule, der Errichtung eines Feinbügelfurtes, der Umbildung der seitherigen Handelsschule zu einer Handelsschule und der Erweiterung des Haushaltungslehreninnenvereins Erwähnung gethan. Die Bedeutung der Anstalten für das Land sei daraus zu entnehmen, daß in denselben bereits 2433 Industriellehrerinnen, 452 Frauenarbeitslehrerinnen, 290 Haushaltungslehrerinnen und 15 Lehrerinnen für Kunstfächer erhalten sind. In der Waisenschule sind 150 Kinder erzogen worden. Auf das Stellenvermittlungsbureau auch als Auskunftsstelle über die zweimündige Ausbildung der heranwachsenden weiblichen Jugend wurde besonders hingewiesen.

Die von Abtheilung II unterhaltenen Kinderrippen hätten bis jetzt nur wenig Nachabnahme gefunden, in Mannheim habe sich ein besonderer Verein für Errichtung solcher gebildet; sonst seien es einzelne größere Fabrikunternehmungen, die sich in Verbindung mit Frauenvereinen der Sache annehmen, wie dies in Kollnau der Fall sei. Nebenbei sei in der Gemeinde Wörth, Amt Ettlingen, zur Durchführung gelangt, durch die Fabrikherren Vogel & Schürmann für ihre zahlreichen Arbeiterfamilien. — Die Ausbildung von Kinderpflegerinnen nehme ihren gewöhnlichen Fortgang und andauernd sei nach ausgebildeten Kinderpflegerinnen große Nachfrage. Jungen Mädchen biete sich hier eine treffliche Gelegenheit zu einem lohnenden und schönen Lebensberufe. — Die Beaufsichtigung der Armenkinder und Halbwaisen nehme ihren gewöhnlichen Fortgang. Neuerdings seien Einwendungen gegen die seit her bei uns bestehende Einrichtung erhoben und die Frage in der letzten Generalversammlung der deutschen Vereine für Armenpflege und Wohlthätigkeit eingehend verhandelt und unter Ablehnung des Vorschlags der Uebernahme durch bezahlte Aufseherinnen die Beibehaltung der Uebernahme durch freiwillige weibliche Kräfte für die beste Einrichtung erklärt worden. Nothwendig sei dabei selbstverständlich die gewissenhafte Erfüllung der freiwillig übernommenen Verpflichtung. Später sprach sich der Vorsitzende des Kreisaußschusses Badshut, Herr Oberamtsrichter Dr. Köhler, lebhaft für die von den Frauenvereinen angebotene Mithilfe bei der Uebernahme der auf Kreiskosten untergebrachten Kinder aus.

Die Zahl der Krankenschwestern des Vereins, die sich am Jahresabschluss auf 400 belaufen habe, genüge immer noch nicht, dem vorhandenen großen Bedürfnis nach tüchtigen Pflegerinnen. Mädchen seien auch hier auf diesen edel weiblichen Beruf besonders hingewiesen, auch zum Beruf der Hauspflegerinnen, sowie der Wochenpflegerinnen sei der Zuspruch schwach.

Im Kindersoolbad Dürheim sei nach Einführung der Selbstverwaltung die Aufnahmefähigkeit auf 47 Pflanzstellen erhöht worden. Im ganzen hätten von 317 Anmeldungen 274 berücksichtigt werden können. Die Gellerfolge seien vorzüglich. Die Erstellung eines Neubaus stehe bevor, derselbe erfordere einen Aufwand von 200 000 M., Beistuern seien dringend erbeten.

Die Bekämpfung der Lungentuberkulose bilde bei dem Gesamtvorstande des Vereins auf Anregung der Hohen Protektorin und unter höchstpersönlicher Mitwirkung fortgesetzt den Gegenstand eingehender Beratung in monatlichen Konferenzen, an welchen Damen unseres Vereins und des St. Vincentiusvereins, Aerzte und Vertreter der Landesversicherungsanstalt Baden, sowie der städtischen Armenbehörde zur Erörterung allgemeiner Fragen, wie einzelner

Fälle und der Art ihrer fürsorglichen Behandlung theilgenommen hätten. Die Abhaltung einer erweiterten Versammlung in Baden-Baden sei von Ihrer königlichen Hoheit für demnächst in Aussicht genommen. — Mit der Verbringung schädlicher, blutarmer Mädchen von Karlsruhe auf das Land im Sommer bei leichter Beschäftigung habe man auch neuerdings gute Erfolge erzielt, desgleichen mit der Pflege rachitischer Kinder in der Versuchstation im Ludwig Wilhelm-Krankenhaus. — Der Badische Frauenverein sei auf Anregung Ihrer königlichen Hoheit in diesem Jahre in der Fürsorge für schwächliche Kinder, die nicht einer Soolbadkur theilhaftig werden konnten, einen Schritt weiter gegangen. Er habe in Verbindung mit den bestehenden Kinderhorten in dem von den Großherzoglichen Prinzen Karl und Max gnädigst überlassenen Markgräflichen Garten mit geräumigem Gartenjaal 120 Kinder aufgenommen, die bei angemessener Verpflegung, auf Kosten der Stadtverwaltung, den Tag bei gutem Wetter im Freien und bei schlechtem Wetter im Gartenjaal, mit Spiel und Gesang verbrachten. Die Erfolge seien vorzügliche gewesen.

Die Leistungen der Abtheilung IV für Armenpflege und Vorbeugung gegen Verarmung haben sich in den vorgeschriebenen Bahnen weiter bewegt. Auch hier wurden die einzelnen Zweige der vielgliederten Thätigkeit nur kurz gestreift.

Jubiläumskunstausstellung Karlsruhe 1902.

J.K.A. Ueber den Besuch der Ausstellung und über den Verlauf der Kunstwerke veröffentlicht wir folgende ziffermäßige Uebersicht.

I. Eintrittskarten.

Es wurden im ganzen aus Eintrittskarten 70 858 M. 60 Pf. erlöbt; darunter wurden verkauft:

47 206 Tageskarten zu 1 M. = 47 206.— M.
10 308 „ „ 50 Pf. = 5 154.— „
13 012 „ „ 30 „ = 3 903.60 „
1 151 Dauerkarten „ 6 M. = 6 756.— „
2 027 „ „ 2 „ = 4 054.— „
110 Abonnementhefte zu 15 M. (je 20 Coupons) = 1 650.— „
385 Abonnementhefte zu 8 M. (je 10 Coupons) = 3 080.— „
7 Dauerkarten zu 1 M. für unbemitt. Kunstschüler = 7.— „

Summe: 70 858.60 M.

Besondere Vergünstigungen (Dauerkarten zu 2 M.) erhielten die Studierenden der Akademie der bildenden Künste, der verschiedenen Kunstschulen, der Kunstgewerbeschule, der technischen Hochschule, Schüler höherer Lehranstalten, junge Künstler u. a. Außerdem wurden sogenannte billige Tage eingeführt und zwar war die Ausstellung

an 5 Sonntagen den ganzen Tag zu 30 Pf.
1 Sonntag „ „ „ „ 50 „
12 Sonntagen Nachmittags „ „ 50 „

geöffnet. Ferner wurden die Arbeitervereine jederzeit der Eintritt zu 30 Pf. pro Person genadigt.

Eine besondere Neuerung, die bei der hiesigen Ausstellung zum ersten Mal ins Leben trat, waren die Führungen unter sachverständiger Leitung, wobei die Arbeiterbevölkerung besonders berücksichtigt wurde. Es beteiligten sich an diesen Führungen namentlich die Professoren Dr. Rosenberg, R. Widmer, Privatdozent Dr. von Lichtenberg u. a.

II. Verkauf der Kunstwerke.

1. Von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog angekauft wurde:

1 Gemälde im Werth von 20 000 M.

1 Skulptur „ „ „ „ „ 3 000 „

2. Für die Großherzogliche Kunsthalle wurden erworben:

a. Aus Staatsmitteln:

19 Gemälde, 4 Skulpturen im Gesamtwert von 100 000 „

b. von privater Seite für die Galerie erworben:

1 Gemälde im Werth von 10 000 „

1 Gemälde vom Besizer gestiftet.

3. Für die Städtische Gemäldegalerie in Freiburg i. Br. aus Mitteln der Freiburger Münsterbauhütte erworben wurden:

21 Gemälde im Gesamtwert von 50 180 „

4. Für die Lotterie angekauft wurden:

32 Gemälde, 33 Werke der Graphik, 4 Skulpturen,

39 Werke des Kunstgewerbes im Gesamtwert von 30 000 „

5. Privatverkäufe:

27 Gemälde, 32 Skulpturen,

35 Werke der Graphik, 152 Werke des Kunstgewerbes im Gesamtwert von 58 570 „

Gesamtwert aller Verkäufe 271 750 M.

Davon kommen auf:

99 Gemälde 228 261 „

41 Skulpturen 34 630 „

68 Werke der Graphik 3 161 „

191 Werke des Kunstgewerbes 5 708 „

399 Kunstwerke 271 750 M.

Von dieser Gesamtsumme kommen auf Werke badischer, b. h. in Baden lebender oder in Baden geborener Künstler: 145 451 M., also = 53 Proz. der Gesamtsumme.

Bei der Beurteilung obiger Verkaufsziffern ist in Anschlag zu bringen, daß über ein Drittel der ausgestellten Kunstwerke unverkäuflich waren.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 28. Oktober.

Die in Nr. XVIII des Staatsanzeigers bekanntgegebene Ernennung des ecuadorianischen Generalkonsuls Carl M. del Bahia ist von dem Präsidenten von Ecuador wieder aufgehoben worden.

* (Der Abschied des Erbgrößherzogpaares von Koblenz.) Ueber den Fackelzug, den die Bürgerstadt Ihren königlichen Hoheiten dem Erbgrößherzog und der Erbgrößherzogin am Samstag darbrachte, wird dem Mannheimer Generalanzeiger von dort geschrieben: „In Bezug auf den dem Erbgrößherzogpaare gebrachten Fackelzug kann man

ohne Uebertreibung sagen, daß ein solcher in dem Umfange und unter Beteiligung aller Kreise der Bürgerchaft in Koblenz noch nicht zu sehen gewesen ist. Den Zug eröffneten sieben Reiter in Heroldstracht, dann folgten, nach bestimmten Gruppen geordnet, die Mitglieder von 57 Vereinen, insgesamt über 2400 Mann. Jeder Verein führte seine Fahne, einzelne Handwerksinnungen trugen auch die Abzeichen ihrer Kunst mit. Radfahrer, Ruderer, Turn-, Athleten-Vereine marschierten in bunter Abwechslung im Zuge, den vier Militärkapellen begleiteten. Die Feuerwehrtzug Besatzungen, im übrigen waren Kampions verwandt. Vor dem Generalkommando nahmen in dichtgedrängten Reihen die Vereine auf dem linken Vorplatze Aufstellung. Zuerst trugen die vereinigten Gesangsvereine „Das deutsche Lied“ vor, das unter der Leitung des Professors Deubner eine mächtige Wirkung erzeugte. Sodann hielt Bürgermeister Ortman eine mächtige Ansprache, worin er dem Erbgroßherzog dafür dankte, daß er die Fuldigung angenommen habe, dem Bedauern, daß er von Koblenz scheide, Ausdruck gab und den Wunsch ausdrückte, daß das Erbgroßherzogliche Paar der Stadt eine freundliche und wohlwollende Erinnerung bewahren möchte, wie dies auch bei dem Erbgroßherzogpaar der Fall sei. Er schloß mit einem begeisterten Hoch auf den Erbgroßherzog. Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzogin, die am Freitag im ersten Schwerte stand, erwiderte hierauf, daß er tiefgerührt von der Ausgesandtheit der Koblenzer Bürgerchaft sei, ihr für die herrliche Begrüßung danke und die Stadt, in der er 5 1/2 Jahr sehr gern gewohnt habe, in ihrem Andenken behalten werde. Er brachte dann ein Hoch auf Koblenz aus, dem er fernere Blüten und Gedeihen wünsche. Nach dem die Gesangsvereine noch das Lied „Das treue deutsche Herz“ gesungen und der Erbgroßherzog den Bürgermeister, städtischen Festauschuss, sowie die Vereinsvorstände zu sich gebeten und ihnen einzeln gedankt hatte, setzte sich der Zug unter den Klängen der Wacht am Rhein wieder in Bewegung und marschierte noch durch die Hauptstraßen der Stadt. Ueberall hörte man das Bedauern ausdrücken, daß Koblenz den Erbgroßherzog verliere.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 24. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Freiherr von Müdt. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Freiherr von Red. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Tagelöhner Georg Horadam aus Hofwieser wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Der Angeklagte wurde zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich ein Monat Unteruchungshaft verurteilt. — In der Anklagesache gegen den Dekorationsmaler Friedrich Franz Vonnert aus Karlsruhe wegen Körperverletzung erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung. — Wegen Urkundenfälschung und Betrugs wurde der Tagelöhner Franz Münderer aus Karlsruhe zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. — Eine Anzahl Verurteilungen fand ihre Erledigung durch folgende Urtheile: Fabrikarbeiter Emil Schlimm aus Hagsfeld wegen Körperverletzung 50 M. Geldstrafe; Student Emil Stahl aus Garze wegen Bedrohung und Uebertretung des § 367 des Reichsstrafgesetzbuchs 60 M. Geldstrafe; Schlosser Eduard Saas aus Bruchsal wegen Betrugs 3 Tage Haft. — Einer der Radfahrer, die in den letzten Monaten die Stadt Karlsruhe unsicher machten, stand in der Person des Schlossers Josef Hüsterer aus Muggensturm vor der Strafkammer. Er hatte am 6. August aus dem Magazin des Handelsmanns J. Lech hier ein Fahrrad im Werthe von 35 M. und am 22. September aus dem Hofe der Wirthschaft zum „Schwarzen Adler“ hier ein dem Weggermeister Meb aus Hagsfeld gehörendes Velociped im Werthe von 150 M. entwendet. Der Angeklagte wurde mit 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unteruchungshaft, bestraft.

(Aus dem Polizeibericht.) In der Nacht zum 22. d. M. wurde die eiserne Einfriedigung um die Anlagen auf dem Verhardusplatz hohlfächerweise theils verbogen, theils abgerissen und dadurch der Stadtverwaltung ein Schaden von etwa 80 M. zugefügt. — Am darauffolgenden Tage ist in einer Wirthschaft in der Kronenstraße eine Mansarde mittelst Nachschlüssel geöffnet, alles durchwühlt aber nichts entwendet worden. — Am 19. d. M. sind einem Dienstmädchen in der Herrentstraße 19. d. M. ein Gesammtwerthe von 23 M. gestohlen, beziehungsweise unterzogen worden. — Verhaftet wurde u. a. ein Tagelöhner aus Au a. Rh. und ein Gypser aus Manach, weil sie am 23. d. M. das Fahrrad eines Ingenieurs, bei dem sie in Arbeit stunden, und mit dem sie Streit hatten, in den Rheinhafen warfen. — In der Nacht zum 24. d. M. nach ein Bahnarbeiter, nach vorausgegangenem Wortwechsel in der Wolfaristweierstraße, einem andern mit einem Taschenmesser in den rechten Oberarm und hat ihn dadurch so erheblich verletzt, daß er seine Wunde im städtischen Krankenhaus zunehmen und verbinden lassen mußte. — Ein Kleiner übergab einem ihm bekannten stellenlosen Hausburschen ein Rehmarkthild, damit er es in der Nachbarschaft wechseln lassen sollte, er zog es indessen vor, mit demselben von hier zu verschwinden.

oc. Nassau, 28. Okt. In der außerordentlichen Generalversammlung der Aktiengesellschaft Waggonfabrik wurden sämtliche Sanirungsprojekte der Verwaltung und Aufsichtsrathes sowie des Schutzcomittees abgelehnt, jedoch ein Resultat in der Generalversammlung nicht zu Stande gekommen ist. Es wird jetzt Aufgabe des Aufsichtsrathes sein, die weiteren Schritte in die Wege zu leiten.

Offenburg, 27. Okt. Gestern fand hier im Bürgeraal die 9. Hauptversammlung der Freien Vereinigung Badischer Orts-, Betriebs- und Innungsorganisationen statt. Es waren circa 80 Klassen vertreten. Herr Ministerialrath Weingärtner war als Regierungsbereiter anwesend. Im Namen des inneren Ausschusses hieß Herr Kirten-Karlsruhe die Anwesenden willkommen, namens der Ortsorganisationen Herr Baumstark-Offenburg. Erster Bürgermeister Hermann-Offenburg gibt einen kurzen Rückblick. Herr Direktor Schwindt-Karlsruhe erläuterte den Bericht des Verbandsauschusses über die Thätigkeit im Jahre 1901/1902. Die nunmehrige Zahl der Krankenkassen beträgt 121 mit 143 000 Versicherten. Hierauf erkrankte Verwalter Kempf-Mannheim den Bericht über die zehnjährige Thätigkeit des Verbandes von 1893/1902. Die Rechnungsablage erstattete Herr Direktor Schwindt-Karlsruhe, aus welcher hervorgeht, daß er als Kassier voriges Jahr die Kasse mit 230 M. Schulden übernahm und jetzt einen Vortrag von 726 M. habe. Infolge der besseren finanziellen Verhältnisse konnten die Beiträge im vergangenen Jahr um ein Drittel herabgesetzt werden. Hierauf referirt Stadtrath Meier-Forsheim über die Arbeiterwohnungsfrage, über die Wohnungs-enquete berichtet Vorstand Perko-Forsheim. Herr Ministerialrath Weingärtner erklärt, daß im Ministerium des Innern die Wohnungsfrage als sehr wichtig anerkannt werde und daß dasselbe bestrebt sei, die bestehenden Mängel zu beseitigen. Verwalter Kempf-Mannheim berichtet über die Arbeitslosenversicherung und Krankenkassen. Hierauf wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die heute in Offenburg tagende 9. Generalversammlung erachtet die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit als unumgänglich notwendig; dieselbe muß auf der Basis einer öffentlich rechtlichen Institution mit Bezug für alle Arbeiter eingeführt werden, zu deren Kosten Reich, Unternehmer und Versicherter beizutragen habe. Als Träger dieser Ver-

sicherung werden die Krankenkassen bestellt und in Verbindung hiermit der Arbeitsnachweis. Beide Institutionen müßten einer gründlichen Ausgestaltung unterzogen werden. Die Höhe der Arbeitslosenunterstützung wäre in gleicher Höhe und Dauer zu bemessen, wie diejenige der Krankenunterstützung. Herr Vorstand Kirten-Karlsruhe referirte über die Stellungnahme zu den ärztlichen Resolutionen des Deutschen Vernetztages am 5. Juli d. J. in Königsberg. Darauf folgten Verhandlungen über Statutenänderungen. Als Vorort wurde Karlsruhe gewählt, als Ort der nächsten Generalversammlung Forstheim.

Kleine Nachrichten aus Baden. Dem Festausschuß für das 7. badische Sängerbundesfest wird auf Anfrage mitgetheilt, daß auf 12. bis 13. April 1903 die feierliche Einweihung der Festhalle in Mannheim anberaumt sei und daß infolgedessen die Festhalle zu dem Sängerbundesfest an Pfingsten t. J. (31. Mai und 1. Juni) zur Verfügung gestellt werde. — In der in Nassau stattgefundenen Bezirksversammlung der Gewerbe- und Handwerkervereine des Amtsbezirks Nassau-Gersbach wurde eine Resolution einstimmig angenommen, welche den Befähigungsnachweis bekämpft. — Der Verband unterbadischer Pferdezüchtervereine wird am Dienstag, den 25. November d. J. in Sinheim seinen ersten Verbandstagsmarkt abhalten. — Der vertriebene Stadtpfarrer Winterer in Baden hat seiner Vaterstadt Ettlingen, wie man hört, 12 000 Mark vermacht. Die Zinsen sollen zu einem Stipendium für Theologie studirende bestimmt sein.

Der gewerbmäßige Handel mit Pferden und Rindvieh.

SRK. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob in denjenigen Fällen, in welchen zwei oder mehr Personen den Handel mit Pferden oder Rindvieh „gemeinschaftlich“ oder „zusammen“ betreiben, im Sinne des § 1 der Verordnung vom 22. Mai d. J. nur ein Verzeichniß für sämtliche Personen, oder ob für jede Person ein besonderes Verzeichniß zu führen sei. Das Großh. Ministerium des Innern, hat jetzt, wie die „Südd. Reichspress.“ meldet, die Frage folgendermaßen entschieden: Zweck der betreffenden Bestimmung ist, im Interesse der Seuchenpolizei bezüglich jedes einzelnen Pferdes oder Rindviehstüds, das im Wege des Handels den Besitzer wechselt, in zuverlässiger Weise feststellen zu können, wo ein veräußertes Thier erworben und wohin dasselbe veräußert wurde. Wenn nun mehrere Personen den Handel mit Pferden und Rindvieh gemeinschaftlich oder zusammen betreiben, so kann, soll anders jener Zweck erreicht werden, nur dann die Führung eines gemeinsamen Verzeichnisses für sämtliche Gesellschafter zugelassen und von der Führung je eines besonderen Verzeichnisses für jeden der Gesellschafter abgesehen werden, wenn für die Führung eines solchen gemeinschaftlichen Verzeichnisses die erforderliche Gewähr gegeben und vor Allem auch der Polizeibehörde gegenüber unabweisbar festgestellt ist, welchem der Gesellschafter die Führung dieses gemeinschaftlichen Verzeichnisses obliegt. Wird der gemeinschaftliche Pferde- oder Viehhandel von einer offenen Handelsgesellschaft (§ 105 des Handelsgesetzbuchs) betrieben, so kann kein Zweifel darüber bestehen, daß diese mit eigener Rechtsfähigkeit und besonderer Firma ausgestattete Gesellschaft auch als solche das Verzeichniß für die namens der Firma abgeschlossenen Geschäfte zu führen hat, und daß zur Führung eines besonderen Verzeichnisses seitens der einzelnen Gesellschafter daher kein Anlaß gegeben ist. Dabei ist allerdings jeder der Gesellschafter, wie hinsichtlich der der offenen Handelsgesellschaft obliegenden Führung der Handelsbücher, für die Führung des Verzeichnisses verantwortlich, selbst dann, wenn sie nach der vertragsmäßigen Regelung der Geschäftsführung ein e in u m unter ihnen übertragen wäre. Wird der gemeinschaftliche Handel dagegen nicht von einer offenen Handelsgesellschaft, sondern von einer Gesellschaft nach § 705 des Bürgerlichen Gesetzbuchs betrieben, so hat jeder Gesellschafter das vorgeschriebene Verzeichniß bezüglich der für die Gesellschaft abgeschlossenen Geschäfte besonders zu führen. Nur dann, wenn ein solches Gesellschaftsverhältniß für eine längere Dauer und nicht etwa bloß für einzelne bestimmte Zwecke abgeschlossen ist, genügt die Führung eines Verzeichnisses für die Gesellschaft, vorausgesetzt jedoch, daß sich einer der Gesellschafter der Polizeibehörde gegenüber vorher ausdrücklich zur Führung dieses Verzeichnisses verpflichtet hat. Bezüglich derjenigen Geschäfte, welche der einzelne Gesellschafter für sich allein — nicht für Rechnung der Gesellschaft — abschließt, hat derselbe aber auch in diesem Falle ein besonderes Verzeichniß zu führen. Finden sich mehrere Personen nur vorübergehend zu einzelnen gemeinschaftlichen Ein- und Verkäufen zusammen, so hat ausnahmslos jeder dieser Gesellschafter ein besonderes Verzeichniß zu führen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Stockholm, 28. Okt. Das „Amtsblatt“ theilt mit: Der König sprach den Gedächtnisrede in der Samoafrage in Uebereinstimmung mit drei hinzugezogenen Juristen, dem ehemaligen schwedischen Justizminister Amersted, dem ehemaligen norwegischen Konseilspräsidenten Hagerup und dem ehemaligen Oberichter auf Samoa, Cederstrang.

London, 28. Okt. Seine Majestät der König hielt eine Parade über 3000 Mann Hoise Guards ab, die in Sidafrika gebiet haben. Das Königspar wurde während der Besichtigung mit lauten Zurufen begrüßt. Seine Majestät der König hielt eine Ansprache an die Mannschaften, in der er sie zu ihrer Haltung beglückwünschte, die sie während des langen, harten Feldzuges bewiesen hätten. Der König sagte seiner Befriedigung hinzu, es sei unmöglich, zu wünschen, eine tüchtigere Truppe zu sehen.

London, 28. Okt. Die ehemaligen Burenführer Krutzinger, Joubert und Fouché hielten gestern Abend in Cambridge vor einem kleinen Zuhörerkreis Ansprachen. Eine zum größten Theil aus jungen Leuten bestehende Menge versammelte sich vor dem Hause und nahm eine drohende Haltung an. Fouché und Joubert entfernten sich in einem Omnibus, den sie unter dem Schutze der Polizei erreichten, während Krutzinger über eine Mauer entkam.

Valta, 28. Okt. Der Minister des Innern von Pleschwe ist gestern Abend hier eingetroffen.

Konstantinopel, 28. Okt. Den letzten Verhandlungen nach ist es wahrscheinlich, daß der englisch-türkische Konflikt betreffend das Grenzgebiet von Yemen-Aben beigelegt werde. Die Türken dürften die Besitzungen des Gebiets, von dem die Engländer behaupten, daß es von unter englischer Schutzherrschaft stehenden Arabern bewohnt werde, aufgeben.

Alexandria, 28. Okt. Ritchener ist gestern hier eingetroffen. Er begab sich nach dem Kaseltinpalast, wo er dem Khedive einen Besuch abstattete.

Chicago, 28. Okt. Der General James Wilson hielt gestern im Handelsklub eine Rede, in welcher er für eine Freihandelsvereinbarung zwischen den Vereinigten

Staaten, Kuba, Puerto Rico, Mexiko und Kanada gegen Europa eintrat, die geeignet sei, das Handelsübergewicht der Vereinigten Staaten auszudehnen.

Buenos-Aires, 27. Okt. Präsident Roca hielt bei der feierlichen Einweihung der Hafendauten in Rosario eine Rede, in der er zunächst die Ursachen der letzten Krise besprach. Argentinien trete jetzt wieder in normale Verhältnisse ohne übertriebene Hoffnungen, aber auch ohne Pessimismus. Das werde es dem Lande ermöglichen, wenn ihm noch mehr Prüfungen bevorstehen sollten, größeren Schwierigkeiten die Stirn zu bieten, als die waren, die es überstand.

Verschiedenes.

Münster i. Westf., 27. Okt. Auf ein von Rektor und Senat der Universität an Seine Majestät den Kaiser gefandtes Huldigungstelegramm ging folgende Antwort ein: „Seine Majestät der Kaiser und König haben das Gelübniß der Treue von Rektor und Senat der neuerrichteten Universität huldvoll entgegengenommen und lassen für die Kundgebung mit allerhöchster ihrem wärmsten Wunsch für segensreiche Entwicklung der Universität danken. Auf allerhöchsten Befehl v. L. u. a. s.“

Ferner ging dem Dekan der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät, Professor Savigny, vom Reichsanzler Grafen Bülow folgendes Telegramm zu: „Die mit seitens der Universität in Münster erwiesene hohe Ehre bereite mir große Freude. Euer Hochwohlgeborenen bitte ich, den Ausdruck aufrichtigen Dankes für den Beweismittel wöhlwollender Anerkennung dem Herrn Rektor und Senat und insbesondere den Herren Mitgliedern der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät freundlichst übermitteln zu wollen.“

Münster i. Westf., 28. Okt. Die staatswissenschaftliche Fakultät hat den Reichsanzler Grafen Bülow sowie den Kultusminister Studt zu Ehrendoktoren promovirt.

Hamburg, 28. Okt. (Telegr.) Der englische Dampfer „Seang Leong“ ging während eines Taifuns unweit Swatow unter. Die ganze Besatzung, sowie die an Bord befindlichen 800 Kulis sind ertrunken.

Thorn, 28. Okt. (Telegr.) Bei Dettlofsch in fand ein Kampf zwischen der russischen Grenztruppe und einer aus sechs Personen bestehenden Schmugglertruppe statt, die mit einem großen Koffer Cigarren und Seidenwaaren die Grenze überschreiten wollte. Auf beiden Seiten wurde scharf geschossen. Ein russischer Wachtmeister wurde durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt. Die Schmuggler fielen nebst ihren Waaren den Russen in die Hände.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe. Donnerstag, 30. Okt. Abth. A. 15. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Das goldene Kreuz“, Oper in 2 Aufzügen nach dem Französischen von H. S. Mosenthal, Musik von Ignaz Brüll. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 31. Okt. Abth. B. 15. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum ersten Male: „Die Lohalbahn“, Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma. — Zum ersten Male: „Stichwahl“, Burleske in einem Akt von Max Treyer. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 1. Nov. Abth. C. 16. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Frau vom Meer“, Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 29. Okt. 5. Ab.-Vorst. „Die Frau vom Meer“, Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen.

Wetter am Montag, den 27. Oktober 1902.

Hamburg. Swinemünde, Neufahrwasser, Breslau, Chemnitz und München meist bewölkt, Münster und Metz Vormittags Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 28. Oktober 1902, Vormittags 7 Uhr. Sizilien bedeckt 11°, Florenz bedeckt 13°, Rom wolfig 13°, Triest bedeckt 9°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrogr. vom 28. Oktober 1902.

Ein schmales Band hohen Druckes zieht sich heute von der Biscaya aus über Nordfrankreich, die Niederlande und die Ostsee hin; es trennt eine den Nordwesten Europas bedeckende Depression von einer zweiten, welche über Italien liegt und weit über die Alpen nach Norden übergreift. Im Süden Deutschlands ist es trüb und regnerisch, im Norden ist es dagegen stellenweise heiter. Auf den britischen Inseln ist es noch immer warm, indem dort Morgentemperaturen bis zu 14° beobachtet worden sind. Eine wesentliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen des Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Wind	Wolke	Wind	Himmel
27. Nachts 9 U.	750.5	7.8	7.8	98	SW	bedeckt
28. Morgs. 7 U.	751.7	7.6	7.6	98	SW	„
28. Mittags. 2 U.	752.7	8.8	7.8	92	W	„

1) Regen.

Höchste Temperatur am 28. Oktober: 7.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.5.

Niederschlagsmenge des 28. Oktober: 4.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Magan, 28. Oktober: 3.98 m, gefallen 12 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Pflege die Zähne mit:
Tilit

Einfach balf ist, wer die Wirkung
Dr. Knecht's Magenbitter, Säntris
bei Magen- u. Darmbeschwerden kennen
gelernt. Grosse Flasche M. 2.50, Pro-
bierflasche M. 1.00; überall erhältlich.

Herbstbericht für das Großherzogthum auf 27. Oktober 1902.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbauangelegenheiten zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. **Nachdruck erwünscht!**

Reborte	Weißwein										Rotwein				
	ertragende Fläche (hab. Morgen)	Durchschnittsertrag vom hab. Morgen	Gesamtertrag	Mittelgrad (nach Decade)	Bejahrter Preis für das Hektoliter	Reifezeitpunkt	noch verkaufliche Menge neuen Weines	ertragende Fläche (hab. Morgen)	Durchschnittsertrag vom hab. Morgen	Gesamtertrag	Mittelgrad (nach Decade)	Bejahrter Preis für das Hektoliter	Reifezeitpunkt	noch verkaufliche Menge neuen Weines	
Seegegend:															
Bermatingen	75	ca. 12	ca. 900	65	20-23	gut	wenig	—	—	—	—	—	—	—	
Stippingen	60	5	300	50-60	18-24	—	—	20	4	80	65-72	30-32	gut	wenig	
Oberes Rheintal:															
Dogern	70	?	?	?	26	zml. gut	100	—	—	—	—	—	—	—	
Markgräfler Gebirg:															
Schallstadt	192	14	1708	65-73	30-32	flau	viel	—	—	—	—	—	—	—	
Galtlingen	180	18	3240	65-70	33-42	gut	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kleinems	142	32	4544	65-73	24-26	—	wenig	8	20	160	74	40	Herbst	abgef.	
Wrrach	80	24	1920	58-65	20-24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Detlingen	76	15	1140	60-75	26-30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wollbach	85	42	3570	60-65	20-22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Laufen	193	40	7720	65-75	33-36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Obereggelen	40	ca. 20	800	50-60	22-33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Sulzburg	8	32	256	66-70	34-35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Zunzingen	37	12	ca. 450	65-70	33	Herbst	abgefeigt	—	—	—	—	—	—	—	
Kaiserstuhl:															
Niederrimsingen	126	9	1134	60-70	24	gut	wenig	4	9	36	70-80	?	gut	wenig	
Rotzweil	700	18	12600	60-90	28-54	zml. flau	viel	—	—	—	—	—	—	—	
Preisgau:															
Nimburg	63	9	567	55-64	?	flau	wenig	—	—	—	—	—	—	—	
Niederstheim	40	3	120	58-64	—	Kein Verkauf	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ortenau:															
Fugsweter	38	0,4	15	60-75	—	Kein Verkauf	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bergbaupten	64	1,2	ca. 75	60-70	34	flau	wenig	—	—	—	—	—	—	—	
Bermersbach	53	2,5	ca. 130	65-80	34-36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Offenburg	92	4	368	68-85	—	Kein Verkauf	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ortenberg	230	6	1380	70-80	35-40	gut	1/2 des Herbstes	115	6	690	80-95	35-40	gut	1/2 des Herbstes	
Bell-Weierbach	137	7	ca. 960	64-90	?	still	fast d. g. Herbst	275	9	2480	85-96	?	still	f. d. g. Herbst	
Untere Rheingegend:															
Dietlingen	—	—	—	—	—	—	—	220	2	440	60-77	Roß	Kein Verkauf	—	
Elmenbingen	—	—	—	—	—	—	—	113	4	452	68-78	47	flau	viel	
Dossenheim	70	4	280	65	—	Kein Verkauf	—	—	—	—	—	—	—	—	
Handshühshelm	205	5	1025	68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Leimen	49	3,5	ca. 180	60-62	40	flau	1. wenig	—	—	—	—	—	—	—	
Rauenberg	280	2,5	700	30-32	?	wenig	—	10	4	40	?	42-43	Herbst	abgef.	
Raichgau:															
Bahnbrücken	10	1	10	53	—	Kein Verkauf	—	25	1	25	64	—	Kein Verkauf	—	
Eichelberg	40	1	40	60	35	flau	wenig	10	0,5	5	75	40	flau	wenig	
Raingegend:															
Freudenberg	48	1,25	60	65-70	32	gut	—	70	2	140	88-92	70	gut	—	

1 Gemischter Bestand. 2 Wein überhaupt. Davon sind 8450 hl Weißwein, 150 hl Rotwein und 4000 hl Edelwein (Weißherbst). 3 Das Rothe wurde zu Schiller und Weißherbst verwendet.

Dr. Neumann,
Specialarzt für Nervenkrankheiten
ist von der Reise zurückgekehrt
und wohnt jetzt
Stefanienstrasse 71 p.
Ecke des Kaiserplatzes.
Sprechstunden: 10-12, 1/2-4. Telephone 1008.

Freiwillige Gerichtsbarkeit:
Bekanntmachung.
Nr. 24 903. Raftatt.
I. Gemäß § 1981 Abs. 1 in Verbindung mit § 2062 B.G.B. wird auf Antrag folgender Erben:
1. des Ignaz Hais, Schuhmacher in Durmersheim,
2. der August Köhnel Ehefrau, daselbst,
3. der Alois Kassel Ehefrau in Würmersheim,
in Verbindung mit dem Namens der minderjährigen Erben, Frieda, Albert und Franz Hais, von ihrem Vormund bezw. ihren Pflegern fürjorglich gestellten Antrag, die Nachlassverwaltung über den Nachlaß des am 18. August 1902 zu Durmersheim verstorbenen Schuhmachers Josef Hais I. angeordnet.
II. Zum Nachlassverwalter wird Rechtsanwalt Gösmann hier ausgewählt.
Raftatt, den 19. Oktober 1902.
Großh. Amtsgericht.

Geometer 2. Kl., = Autol =
unübertroffenes
Oel
für Motorwagen.
H. Möbius & Sohn,
Hannover-London-Basel.

Freundliche Einladung
zum Besuch der reichhaltigen Ausstellung und Verkauf
Orientalischer Sandstickerien
sowie
handgeknüpfter Smyrna-Teppiche
angefertigt von armenischen Witwen, welche ihrer Ernährer beraubt, durch diese kunstvollen Arbeiten ihr und ihrer Kinder Leben fristen.
Die Ausstellung umfaßt eine reichhaltige Kollektion handgeknüpfter Arbeiten auf Atlas, Seide und Baichstoffen in reicher Gold- und Silberstickerei wie Kissen, Decken, Wanddekorationen, Schürzen, Jäckchen, Shawls, Taschentücher, Gürtel, Capes u. s. w., sowie Teppiche aus der Wollindustrie von Dr. Kopyus in Urfa (Akkasien), in verschiedenen Größen, kleine und große Vorleger, Sopha- und Salonsteppiche.
Die Ausstellung findet statt im Saale des Kunstvereins, Waldstraße 3.
Dienstag bis Samstag dieser Woche von 11-5 Uhr.

XI. Strassburger Pferde Lotterie
Ziehung sicher 15. November 1902.
Kleine Looszahl! Verminderung der Gewinneausschlossen!
Gew. 10000
Hauptgew. 10000
Die 1130 letzten Gewinne werden mit 10% und die 31 ersten Gewinne mit 25% Abzug vom Generalagenten ausbezahlt.
1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.; Porto u. Liste 25 Pf. extra
empfehlen J. STÜRMER, General-Agentur Strassburg i. E.
Hier bei: C. Götz, Hebelstr. 11/15, A. v. Perlestein, E. Dahlemann, Chr. Wieder, L. Michel. 8935.12

Kautschukstempel
Vervielfältigungsapparate etc.
Lieferung schnell und billig
Fritz Kohn
PFORZHEIM.
Reparaturen und Stimmungen
an Klavieren und Harmoniums übernimmt zur geübtesten Ausführung
Ludwig Schweisgut
Hoflieferant, Karlsruhe
4 Erdingerstraße 4. Telefon 1711.

Aufgebotstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.
Lahr, den 19. Oktober 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Eisensträger.

W-150.1. Nr. 1851. Durlach.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Schlofferarbeiten zur Herstellung zweier Kanäle zur Aufnahme der Abwässer der Dampfmaschinen im Elektrizitätswerk Karlsruhe R im Durlacher Werke sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.
Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen liegen auf dem Dienstleistungs-Büro, Auerstraße Nr. 11, während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf.
Ein Verbot der Verdingungsunterlagen nach auswärts findet nicht statt.
Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit Aufschrift „Schlofferarbeiten“, spätestens bis Dienstag, den 4. November 1902, Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote erfolgt, an die unterfertigte Stelle einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.
Durlach, den 25. Oktober 1902.
Großh. Eisenbahn-Büro.

W-94.1. Nr. 25558 Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von 1050 Stück Zughaken für Eisenbahnen soll vergeben werden.
Angebote sind bis 20. November 1902, Vormittags 10 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, anher zu richten. Die Bedingungen und Zeichnungen können bei uns eingesehen oder gegen freie Zustellung von 30 Pf. nebst 5 Pf. Bestellgeld bezogen werden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Karlsruhe, den 21. Oktober 1902.
Gr. Verwaltung der Hauptwerkstätte.

Marktpreise der Woche vom 19. Oktober bis 26. Oktober 1902. (Mittelwert vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Erhebungsorte	100 Kilogramm					Erhebungsorte	1 Kilogramm																							
	Weizen	Serren	Roggen	Gerste	Hafer		Roggen gemöhnl.	Feu	Barthafer	Weggen o. Perennemehl Nr. 1	Roggenmehl I	ganz gemöhnl. Sorten	Prob. feinstes	Doppelstich	Rindfleisch	Küchlein	Käse	Butter	Stück	Eier	Brennöl	Wasserkohl	Stroh	Saar						
Hilzingen	16.42	—	—	14.48	15.20	Konstanz	4.40	3.	6.	6.	36	34	24	26	152	140	120	150	150	150	220	75	24	88	12.	11.	360	360	340	340
Konstanz	17.	—	—	14.50	15.	Stodach	5.20	2.60	5.60	5.	38	34	27	28	144	140	120	150	150	150	220	80	22	100	11.	9.	380	380	340	340
Koboldzell	16.14	—	—	13.50	14.	Ueberlingen	3.80	2.80	3.20	5.50	32	24	24	28	144	136	120	144	132	144	190	70	80	10.70	8.70	340	—	—	—	—
Reßfisch	—	—	16.92	—	—	Donauwörth	5.	4.	5.	4.50	36	32	25	36	140	132	120	150	140	160	210	80	24	80	10.	8.	—	—	320	280
Reßfisch	16.26	17.34	—	14.23	14.43	Willingen	5.40	4.20	5.	5.60	40	38	27	30	140	130	120	150	150	160	195	75	20	80	10.50	8.50	340	280	260	260
Stodach	16.74	16.82	—	—	—	Waldbühl	5.	4.	6.	5.	38	30	27	32	140	140	100	152	140	152	190	90	24	70	10.	8.	380	—	300	—
Ueberlingen	16.13	—	—	14.	14.50	Breisach	5.	3.	6.	4.50	42	36	26	30	140	130	120	140	150	150	220	80	24	75	11.	9.	320	280	310	280
Willingen	—	—	—	—	—	Ettenheim	3.80	3.20	3.	3.60	34	24	24	28	136	136	—	160	120	140	240	80	24	85	13.	8.50	—	300	250	200
Bonnendorf	—	—	—	—	—	Freiburg	4.	3.75	5.	4.20	42	32	25	26	150	140	120	160	160	210	75	22	80	11.	8.50	—	320	400	250	250
Breisach	17.	—	15.50	15.50	15.50	Wrrach	4.	3.60	6.20	4.80	38	—	27	44	140	130	100	150	140	180	230	90	21	70	11.	9.	420	—	330	—
Emmendingen	17.	—	14.50	15.	15.	Willingen	4.	3.50	5.	4.20	40	26	25	32	144	120	100	160	160	210	95	20	80	12.	7.	—	—	310	—	
Endingen	—	—	13.50	14.50	15.50	Reßf.	4.	—	6.	5.60	44	40	27	32	144	140	130	160	140	152	210	110	20	80	12.	9.	270	—	250	—
Kenzingen	16.50	—	14.	14.	15.50	Lahr	4.	3.	5.50	6.	32	24	24	29	148	136	136	160	—	160	210	80	18	80	12.	9.	—	—	250	—
Ettenheim	16.50	—	14.50	14.25	14.50	Offenburg	4.80	3.80	5.	5.60	40	26	26	30	148	140	130	140	140	150	200	90	20	70	12.	10.50	—	240	260	260
Freiburg	17.10	—	14.37	14.	—	Baden	4.60	—	7.20	3.90	50	43	32	34	150	140	110	170	150	170	230	85	22	90	12.	9.50	300	280	270	260
Willingen	17.	—	14.	14.	15.	Raftatt	4.50	—	5.80	4.	40	32	26	35	144	136	110	150	140	150	210	100	20	90	11.50	8.	—	220	—	
Schopfheim	19.	17.	14.	15.	15.50	Bruchsal	4.50	3.	6.60	4.20	36	26	26	28	152	144	—	160	160	160	250	70	20	80	15.	12.	240	180	240	180
Lahr	17.25	—	18.50	14.50	15.	Durlach	4.	3.	6.	4.80	40	30	26	40	148	140	100	160	140	160	240	80	20	80	12.	10.	240	200	230	210
Offenburg	17.45	—	14.50	14.50	15.75	Ettlingen	3.60	3.	6.	4.40	32	24	25	30	144	136	—	148	120	148	240	80	22	75	13.	10.	250	230	210	
Raftatt	17.50	—	15.	15.25	15.	Karlsruhe	5.	—	7.60	4.40	40	34	28	37	142															